

kommt!
 is Pfund
 at 85
 8 1/2 Pf. in
 M. 7.23 frei
 rkennungen.
 gechlossen,
 s auf meine
 nehme.
 tto Gehfert
 r g 6.

Wärsen!
 erion". Pafte
 Th. Hartmann,

g!
 n Kund-
 ältisses
 umatl.
 nbürg
 Gegend
 bereifen

tönnen
 der auch
 gelwerke
 elwerke

nen
 gegen

ten

tarrh, Ver-
 rämpf- u.
 sten

Brust-
 mellen
 Tannen.

Zeugnisse
 n u. Privaten
 deren Erfolg.
 mliche und
 le Bonbons.

ose 50 Pf.,
 Th. Wieland,
 Calw, Louis

ohannes Er-
 enzell, Kepp-
 e in Weilder-
 in Aidingen,
 nppfronn, Carl
 enppfronn, K.
 Simmozheim,
 Weilderstadt,
 in Teinach,
 ammeheim, H.
 n Zavelstein.

gesucht:

nfsichten von
 sowie altes
 Möbel, kaufe
 Gegenstände.
 unter F. S. 33.

kommt!



Nr. 14.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
 bezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
 Wetzlar 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 19. Januar 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Post-
 bezugspreis für den Orts- und Nachbartsbezirk Mf. 1.20, im Fernverkehr
 Mf. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden auf den im Minist.-Amts Bl. vom 14. d. Mts. Nr. 1
 (Seite 2) erschienenen Erlaß des K. Minist. des Innern
 vom 24. vor. Mts.,

betr. das Wehrbeitrags Gesetz,
 aufmerksam gemacht und insbesondere darauf hingewiesen,
 daß die Verbindung der Wehrbeitragsveranlagung mit der
 Einkommenssteuerveranlagung heuer eine beschleunigte und
 unbedingt rechtzeitige Lieferung der Einkommensnachweisun-
 gen voraussetzt.

Das Oberamt wird sich seinerzeit darüber vergewissern,
 ob die Einkommensnachweisungen von Wehrbeitragspflich-
 tigen rechtzeitig fertiggestellt und abgeliefert sind.

Den 18. Januar 1914.

Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht und
 Landeskassenschau in Urach.

Auf die in obigem Betreff ergangenen Bekanntmachungen
 der K. Zentralfstelle f. d. Landwirtschaft vom 3. u. 10. d. Mts.
 (Beilage zum Staats-Anzeiger vom 16. d. Mts. Nr. 12) wer-
 den die Interessenten hiemit hingewiesen.

Den 17. Januar 1914.

Reg.-Rat Binder.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan.

Die zweite Beratung des Stats beginnt beim
 Etat des Reichsamts des Innern. In der allgemeinen Er-
 örterung wird auf Antrag Gothein zunächst nur die Sozial-
 politik behandelt. — Dabei entwickelt das sozialpolitische
 Programm der Sozialdemokratie Schmidt (Berlin); er er-
 läutert an Hand seines umfangreichen Manuskripts zunächst
 wirtschaftliche Fragen. Nach wiederholten Mahnungen des
 Präsidenten glückt es ihm endlich die erforderlichen Umstel-
 lungen in seinen Aufzeichnungen vorzunehmen. Er spricht
 vom Zentralverband deutscher Industrieller, der seinen Ein-
 fluß auf die Presse dadurch verstärkt habe, daß ihm jetzt auch
 der Lokal-Anzeiger zu Diensten steht. Viel interessanter aber
 ist, daß der Reichskanzler persönlich an großindustrielle Kreise
 herangetreten ist mit dem Wunsche, man möge dem Scherfischen
 Verlage die erforderlichen 10 Millionen zur Verfügung stellen,
 damit der Lokal-Anzeiger nicht in die Hände von Mosse oder
 Ullstein falle. Nach wie vor werden die landwirtschaftlichen
 Arbeiter in ihrer persönlichen Freiheit eingeeignet und beein-
 trächtigt. Die Großgrundbesitzer üben einen wahren Terroris-
 mus aus; deshalb flüchten die Arbeiter in die Industrie. Da-
 bei sind die Verhältnisse in der schweren Industrie, namentlich
 in den Bergwerken durchaus nicht befriedigend. Trotzdem wird
 gegen eine Fortführung der Sozialpolitik fort und fort Propa-
 ganda gemacht. Die Berliner Omnibusgesellschaft hat 16- bis
 17stündige Arbeitszeit ohne eigentliche Mittagspause. Ähnlich
 ist es in den Wäsch- und Plättanstanlen und dem Binnens-
 schiffergewerbe, den Ziegeleien, der chemischen Industrie, den
 Mühlenbetrieben und anderen. Seit 1855 ist nichts mehr zum
 Schutze der jugendlichen Arbeiter geschehen. Für Jugendliche
 bis 18 Jahre sollte die Nachtarbeit verboten werden. Die
 Heimarbeit in der Tabakindustrie ist derart schädlich, daß sie
 unterdrückt werden muß. Der Schutze der Bauarbeiter genügt
 nicht, ebensowenig wie der Mühlenarbeiter. Der Beruf der
 Gärtner muß schließlich doch einmal der Gewerbeordnung
 unterstellt werden. Unsere Rechtsprechung behandelt die Un-
 ternehmer ganz anders als die Arbeiter. Jenen wird Wahr-
 nehmung berechtigter Interessen zugestanden, wenn sie den Vor-
 wurf des Streikbruchs erheben, diese aber werden regelmäßig
 deswegen verurteilt. Die Klassenjustiz ist bei uns gang und
 gäbe. (Vizepräsident Paasche rügt die Beleidigung des deut-
 schen Richterstandes.) Dr. Doormann (Fortschr. Bp.)
 findet es erfreulich, daß jetzt die Handwerker nicht mehr un-
 bedingt auf Befreiung des § 100q bestehen. Die Frage ge-
 hört endlich ihrer Lösung entgegen. Noch nie sei so viel an
 sozialpolitischer Arbeit geleistet worden wie in den letzten bei-
 den Jahren (Sehr richtig!), und diese Arbeit sei noch nicht
 abgeschlossen. Ueber die Krankentassenversicherung könne man

noch kein Urteil fällen. Man müsse abwarten, wie sich die
 Landkassentassen bewähren. Bedenklich erscheine es, den
 Gewerbeinspektoren polizeiliche Befugnisse zu geben. Der Ta-
 rifvertrag sei auf dem Siegeszuge und der Staatssekretär
 werde erklären müssen, ob die Zeit zur Regelung des Tarif-
 rechts noch nicht gekommen sei. Manches müsse noch geschaf-
 fen werden, von einem Stillstand auf sozialpolitischem Gebiet
 sei keine Rede. Das Tempo dürfe man aber nicht überstürzen,
 damit würde man der Sozialpolitik selbst keinen Dienst tun.
 Das Haus vertagte sich auf Montag 2 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 19. Januar 1914.

Fahnenweihe Jungdeutschlands und Kaiserfeier.

Unter überaus starker Anteilnahme der Einwohners-
 chaft aller Stände konnte gestern nachmittag die hies.
 Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes ihre Fahne
 weihen, die zu beschaffen ihr aus eigener Kraft und
 durch die opferbereite Unterstützung verschiedener
 Freunde der Sache, ganz besonders unter Mitwirkung
 der Mütter und Schwestern der Mitglieder, voran Frau
 Oberamtsrichter Hölder, ermöglicht wurde. Die Feier
 verlief zur allgemeinen Befriedigung und sah wieder-
 einmal die Kräfte wach, die in dem Gedanken der
 Jungdeutschlandbewegung enthalten sind. Für die Cal-
 wer Jungmannen war zu besonderer Freude und Er-
 höhung der Festlichkeit die Anwesenheit des militä-
 rischen Führers der württembergischen Mannschaften,
 General Freiherrn v. Hügel, Anlaß, ferner das Er-
 scheinen des Vertreters des württbg. Gesamtverbandes,
 des K. Kammerherrn Rittmeisters v. Lud. — Mit der
 Fahnenweihe Jungdeutschlands zusammen feierte der
 Verein zur Veranstaltung patriotischer Feste Kaisers
 Geburtstag.

Mit einer frischen Ansprache eröffnete der Vor-
 sitzende der Calwer Jungdeutschland-Ortsgruppe, Stra-
 ßenbauinspektor Schaal, die durch und durch pa-
 triotische Feier; sein Gruß galt allen den vielen Er-
 schienenen, ganz besonders General Freiherr von
 Hügel, dem K. Kammerherrn Rittmeister v. Lud als
 Vertreter des Landesauschusses Württemberg-Jung-
 deutschland, dem Ausschuss für Veranstaltung nationaler
 Feste für seinen Beschluß, mit Jungdeutschland die
 Kaisergeburtstagsfeier zu begehen, den bürgerl. Kol-
 legien und allen Einwohnern von Calw, die durch ihre
 Opferwilligkeit im vergangenen Jahr und heute durch
 ihr zahlreiches Erscheinen bewiesen hätten, daß sie einig-
 gingen mit der Jungdeutschlandsache. Mit Rücksicht auf
 die verschiedenerelei Urteile, die über Jungdeutschland
 gefällt werden, umzeichnete Herr Bauinspektor das Ziel
 Jungdeutschlands dahin: in den Jungen das Bewußt-
 sein zu wecken, daß sie einst berufen sind, das Vater-
 land zu schützen in Gefahr. „Das Vaterland ist, was
 uns nur Spiel erscheint.“

Dieser vaterländische Ton durchzog wie ein roter
 Faden die ganze Veranstaltung, und gab ihr den
 Schwung, der die Herzen mitriß. — Die Jungmannen
 selbst taten ihr möglichstes dazu; aber der Geist, der
 aus ihrem Mitten sprach, wurde in Reden und An-
 sprachen ihrer Führer und anderer Jungdeutschland-
 begeisterter klar und markant ausgesprochen. Mit das
 Stimmungsvollste, Packendste, war die Weihe der
 Fahne. Im Rechte hatten sich die Jungmannen
 auf der Bühne aufgestellt, in der Mitte der Fahnen-
 träger mit verhüllter Fahne, rechts und links flankiert
 von Fahnenjunkern. Den rechten Flügel der Gruppe
 bildete das Trommler- und Pfeiferkorps. Vor der
 Fahne hatte ein hübsches junges Mädchen, die Tochter
 des Dekonomen Dingler, Hedwig Dingler, Auf-
 stellung genommen. In gebundener Form sprach sie
 die Worte der Weihe unerschrocken und so eindrucks-
 voll, daß wir bestimmt annehmen, in den Herzen der
 Jungmannen sei von den Wünschen u. Hoffnungen die-
 ses Weisepspruchs recht viel haften geblieben. Das Mäd-
 chen löste dann die Hülle von der Fahne und unter
 Trommel- und Pfeifenklang entfaltete sie sich. Sie
 zeigt die Reichsfarben und auf der einen Seite die

Unschrift: „Jungdeutschland“ und auf der andern:
 „Ortsgruppe Calw“, in die Mitte ist das Landeswappen
 gestickt. An die Fahnenweihe knüpfte General
 von Hügel mit seiner Rede an. Er grüßte
 alle, als zu einer großen Gemeinde gehörig.
 Dann schilderte er in gemütvollen Ausführungen seine
 Erinnerungen an Calw als blutjunger Leutnant anno
 1871, wo die siegreichen Truppen mit donnernden Bül-
 lerschüssen hier empfangen worden seien, die ihm noch
 im Ohre nachtönten. Im Verlauf seiner Rede dankte
 er mit Herzlichkeit den Eltern, Lehrern, Lehrern und
 Geistlichen für das Vertrauen, das sie Jungdeutschlands
 Calwer Ortsgruppe entgegenbrachten. Er betonte nach-
 drücklich, daß sich Jungdeutschland mit seinem Ziel auf
 dem richtigen Weg, einem Weg, den die Jugend be-
 treten könne, befinde. Soldatenspiel stehe nicht auf
 seinem Programm. Aber ernste Arbeit, Bescheidenheit,
 helfende, beratende Arbeit. Dazu sei Calw jederzeit
 bereit gewesen, das zeige das kräftige Wachstum der
 hiesigen Ortsgruppe. Auch für das jeweilige gemein-
 schaftliche Arbeiten mit Organisationen, die neben
 Jungdeutschland marschieren, sprach sich v. Hügel aus
 und er erzählte davon, wie manche Briefe er erhalten
 habe, in denen ihm junge Leute, die jetzt in des Kö-
 nigs Rod stecken, danken für das, was Jungdeutsch-
 land ihnen gewesen sei und er nehme an, daß die
 Eltern, Lehrer und Geistlichen am hiesigen Platze den
 frischen Geist in den jungen Leuten spürten, der aus der
 Arbeit der hiesigen Jungdeutschlandgruppe spreche. Zum
 Schluß versicherte er, daß er sich freue darüber, daß er
 von hier die Gewißheit mitnehmen dürfe, daß Calw
 der rechte Fleck sei, an dem die ernste, heilige Arbeit
 im Sinne Jungdeutschlands ausgeübt werden könne.
 Ein Trinkspruch auf den König vollendete die Rede.
 Darnach statteten in Form eines Gedichts zwei Jun-
 gmannen dem Herrn General für sein Erscheinen, den
 Müttern und Schwestern für die Arbeit an der Fahne
 herzlichen Dank ab. Das freute General v. Hügel so
 sehr, daß er sich noch einmal erhob und an die jungen
 Leute eine Ansprache hielt, in der er ihnen vor Augen
 hielt, welche große Freude das für sie sei, daß sie jetzt
 schon eine Fahne hätten. „Beschützt sie gut!“ Er
 schärfte ihnen ein, daß die Übungen nicht auf Kosten
 der Gesundheit gehen und so ausgedehnt werden dürf-
 ten, daß am andern Morgen der Lehrmeister oder der
 Lehrer sich über den jungen Mann beklagen müßten,
 er sei müde, unaufmerksam! — Die Festrede von Stadt-
 schultheiß Konz richtete sich im ersten Teil an die
 Alten und im zweiten Teil an die Jungen. Es sei
 ein glücklicher Gedanke von Jungdeutschland, daß es
 seine Fahnenweihe mit dem Geburtstag des deutschen
 Reiches feiere, und sich damit unter die große mächtige
 deutsche Fahne stelle. Als Vertreter der Stadt entbot
 er dazu die herzlichsten Glückwünsche und mit ihnen
 verband er solche an den Kaiser zu seinem 55. Geburts-
 fest. Der Gewinn des vergangenen Jubeljahres sei nicht
 nur die starke Zustimmung zur Person des Kaisers,
 sondern das frohe Bekenntnis zum Kaisertum, das
 durch die Annahme der Wehrvorlagen durch den
 Reichstag seine härteste Probe auf seine Festig-
 keit im Alltagsleben bestanden habe. Er warf
 die Frage auf: „Was bedeutet unser Kaiser
 unserer Jugend?“ und vermochte diese recht ein-
 leuchtend und begeisternd zu beantworten. In
 seiner Person sei die lebendige, frische Kraft der Ju-
 gend so wach und rege, wie in unfrem Kaiser, seine
 Regierungshandlungen atmeten eine außerordentliche
 Lebendigkeit des Geistes und die Jungens würden es
 als Soldaten einmal erfahren, was es heiße, einen
 jugendfrischen obersten Kriegsherrn zu besitzen; sie dürf-
 ten überzeugt sein, daß der Kaiser, der selbst sechs
 Buben aufgezogen habe, die Jugend liebe und verstehe
 und darum dürfe sie ihm vertrauen. Das beweise auch,
 daß er Jungdeutschland mit seinem machtvollen Einfluß
 unterstütze. — Die Rede, die mit einem Kaiserhoch
 endete, war reich an poetischen Gedanken und erntete
 stürmischen Beifall. — Zwischen die Reden hinein

Landesverband der Friseure Württembergs.

In Göppingen tagte der Landesverband der Friseure Württembergs unter Leitung des Verbandsvorsitzenden W. Wolf (Stuttgart). Aus seinem Bericht ist hervorzuheben, daß sich auch im Friseurgewerbe die Folgen des wirtschaftlichen Niedergangs erheblich geltend machen, besonders im Verkaufsgeschäft und in der Anfertigung von Haararbeiten. Das Massenangebot von Rasierapparaten fügt dem Friseurstand ebenfalls empfindlichen Schaden zu und durch die Einführung der englischen Bartmode ist ihm manche Einnahmequelle entzogen worden. Die Einkaufsgenossenschaft hat im letzten Jahre bei einem Gesamtumsatz von 168 000 M annähernd 12 000 M Reingewinn erzielt. — Im Anschluß an die Geschäftsberichte sprach Landtagsabgeordneter Hiller über die Besteuerung des Handwerks. Er trat für eine baldige Reform der Ertragssteuern in Württemberg ein. Dem Referat folgte die Annahme eines Antrages der Vorstandschaft auf Beitritt des Landesverbandes der Friseure zum Württ. Bund für Handel und Gewerbe. Längere Zeit nahm sodann die Beratung der Anträge in Anspruch, die meist Sachfragen betrafen. Mit der Vornahme von Wahlen wurden die geschäftlichen Verhandlungen geschlossen. — Mit der Verbandstagung war eine sehenswerte Ausstellung von Haararbeiten verbunden.

Gewalttätigkeiten polnischer Studenten.

Hohenheim, 1. Juli. Von der Kgl. Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim wird dem Neuen Tagblatt folgender Vorfall berichtet: Gelegentlich der Kneipe einer deutschen Korporation kam an der hiesigen königlichen landwirtschaftlichen Hochschule eine Ausschreitung polnischer Studenten vor. Polnische Studenten kamen anlässlich der Kneipe einer hiesigen Studenten-Verbindung in deren Kneipeklub, bewaffnet mit Schlagringen und Gummiknütteln. Sie ließen sich in dem Lokal, das der betreffenden Korporation gehört, nieder und fingen an, in provozierender Weise polnische Lieder zu singen. Die deutschen Studenten antworteten darauf mit der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Polen, 15 an der Zahl, warteten, bis sich die Deutschen bis auf 6 nach Hause begeben hatten. Jetzt machten sie ohne jeglichen weiteren Grund von ihren Gummiknütteln und Schlagringen Gebrauch, ließen Ausbrüche fallen, wie „Pfu, Deutsche!“, „Ihr deutschen Feiglinge!“ usw. Da sie in ihrer großen Ueberzahl den noch anwesenden 6 Studenten überlegen waren, wurden einige davon so schwer verletzt, daß sie die Hilfe des Krankenhauses in Anspruch nehmen mußten. Was würde wohl deutschen Studenten, die in Rußland oder Frankreich studieren würden, geschehen, wenn sie sich im Auslande, wo sie nur Gäste sind, zu solchen Exzessen hinreißen lassen würden? Es dürfte wohl an der Zeit sein, hier Wandel zu schaffen.

Münzingen, 1. Juli. Die 51. Inf.-Brigade (Grn.-Regt. 119 und Inf.-Regt. 125) wurde zur Erledigung der Regiments- und Brigadeübungen auf dem Truppenübungsplatz verlegt. Ferner gelangte auf dem Truppenübungsplatz eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung zu 3 Batterien und 3 Reserve-Feldkanonen-Batterien zur Aufstellung.

Kleinaispach, 1. Juli. Beim Henaufladen auf dem Feld ist der Polizeidiener Gottlieb Uebele von hier infolge unermuteten Anziehens des Viehs kopf-über vom Wagen gestürzt. Er erlitt eine Verletzung der Wirbelsäule und eine Gehirnerschütterung, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Gmünd, 1. Juli. Das Arbeiterfängerfest hatte auch zwei Unfälle im Gefolge: In das hiesige Spital mußte ein Säger aus Cannstatt verbracht werden, der in der Nacht den Abort aufsuchen wollte, in der

Dunkelheit aber auf die Veranda geriet und ungefähr 8 Meter in die Tiefe stürzte. Der zweite Fall endete mit einer Messerstecherei aus Mitleiden. Auch hier mußte der Verletzte die Hilfe des Spitals in Anspruch nehmen.

Ulm, 1. Juli. Der hiesige Autovermieter Hans Haller fuhr gestern nach Krumbach und lud in Breitenental die ihm bekannte Frau des dortigen Betriebsleiters Fink zum Mitsfahren ein. Vor Krumbach gelang es infolge eines in die Steuerung geratenen Steines dem Lenker des Fahrzeuges nicht mehr, eine Kurve zu nehmen, der Wagen fuhr in den Straßengraben, überschlug sich und kam auf die Frau zu liegen. Diese brach das Genick und war sofort tot. Der Lenker des Wagens kam mit einigen Verletzungen davon.

Aus Welt und Zeit.

Ein Student von einem Schuzmann erschossen.

In der Montagnacht 1/3 Uhr kam es in Karlsruhe zu einem Austritt zwischen Polizei und 20 Studenten, bei dem der aus Barr im Elsaß gebürtige 24 Jahre alte Studierende Burckhüchler erschossen wurde. Nach den Erhebungen der Kriminalpolizei stellte Schuzmann Wörner einen Studenten namens Weizwerk zur Rede. Während er dessen Namen notierte, riß der Student Burckhüchler ihm das Notizbuch und die Legitimationskarte aus der Hand und warf das Buch auf den Boden. Wörner wollte nun den Namen des Burckhüchler feststellen, der aber dem Schuzmann sofort mit der Faust ins Gesicht schlug. Wörner packte ihn hierauf am Hals, worauf die anderen Studenten ebenfalls auf den Schuzmann eindrangen. Um die Angreifer abzuhalten, schlug der Schuzmann mit der Faust um sich. Da dies aber nichts nützte und Burckhüchler von neuem auf den Schuzmann einschlug, zog dieser den Säbel und hieb nun mit diesem auf die Eingeweide ein; dabei entfiel dem Schuzmann der Säbel, der sodann auf die Bitte Wörners von einem Unbeteiligten weggezogen wurde. Da auch jetzt noch Burckhüchler und andere unbekannte Studenten Wörner am Halse packten und ihm die Kleider zerrissen, drohte Wörner mit Schießen und zog schließlich auch, als die Drohungen fruchtlos blieben, den Revolver. Im ganzen wurden auf Weisung des Staatsanwalts 13 Studenten vorläufig festgenommen und ins Amtsgericht eingeliefert. Der Student ist zurzeit nicht mehr immatrikuliert, war aber im letzten Semester eingeschrieben.

Ordensvorlage und Erste Kammer.

Darmstadt, 1. Juli. Die Erste Kammer nahm heute nach 3/4stündiger Beratung das Gesetz über die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen in der Fassung an, die ihm die Zweite Kammer gegeben hat, und zwar mit allen Stimmen gegen die des Vertreters der evangelischen Landeskirche, Prälat Dr. Flöring.

Vor dem vollständigen Ruin.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Angesichts der schwierigen Lage beschloß die Regierung, die Minister Tururi und Musid nach Italien zu schicken, um mit Essad Pascha in Unterhandlungen zu treten, damit er zugunsten des Fürsten interveniere und ihn vor dem vollständigen Ruin bewahre. Die Minister werden sich dann nach Rom begeben, um zusammen mit Turlhan Pascha mit der italienischen Regierung zu konferieren.

Gerichtssaal.

Rosa Luxemburg abermals vor Gericht (II).

Der zweite Verhandlungstag wurde in der Hauptsache ausgefüllt mit Beweisanträgen der Verteidigung. Die Beweisanträge geben die in Frage kommenden Vorgänge bis ins kleinste wieder und be-

haupten u. a., daß in vielen Fällen die „alten Leute“ von Offizieren und Unteroffizieren geradezu ermüdet und aufgeschreckt worden sind, die Rekruten zu verprügeln. Unter Mißhandlungen befinden sich sogenannte „Kompagniehiebe“, Ohrfeigen, Faustschläge ins Gesicht, Gewehrbeugen bis zum Umsinken, Tritte ins Gesicht und auf das Gesicht, Anspucken usw. Ein Zeuge soll u. a. einen Vorfall bekunden, bei dem auf Befehl eines Feldwebels sich ein Rekrut bei 22 Grad Kälte in eine Wanne mit kaltem Wasser stellen mußte. Dann hätten andere Soldaten ihn mit Bürsten abwaschen müssen, und zwar so lange, bis das Blut kam und er in Ohnmacht fiel. Andere sollen ausfragen, daß Rekruten mit Zahnbürsten die Stuben haben ausfegen müssen. Offiziere und Unteroffiziere sollen nicht wiederzugebende Schimpfworte gebraucht haben, und die Essäcker und Lothringer sollen allgemein „Wackes“ genannt worden sein. Soldaten sollen mit Stecknadeln gestochen worden sein, durch die auf dem Rücken zusammengebundenen Hände von einem Offizier das Seitengewehr gesteckt worden sein; so habe der Rekrut langsamen Schritt üben müssen, wobei sich die Spitze des Gewehrs immer in die Kniekehle bohre usw. — Das Gericht setzt die Verhandlung aus bis Freitag. Am Freitag sollen alle die Fälle zur Verhandlung gelangen, über die bis dahin die Staatsanwaltschaft ausreichende Ermittlungen hat anstellen können.

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentlich Saatenstandsbericht. Häufige und zum Teil schwere Niederschläge haben das Getreide zwar vielfach zum Lagern gebracht und in Süddeutschland die Kostbildung weiter gefördert, aber aus der Mehrzahl der eingelaufenen Berichte geht doch hervor, daß die feuchtwarme Witterung in der letzten Zeit günstig auf die Entwicklung sämtlicher Halmfrüchte eingewirkt hat. Was den Winterweizen anlangt, so ist sein Stand trotz vielfachen Kostbefalles im allgemeinen zufriedenstellend. Ueber eine teilweise Verschlechterung durch übermäßige Nässe wird nur aus den süddeutschen Staaten berichtet. Der Weizen ist mit dem Schöpfen meist fertig, vielerorts steht er in der Blüte, sodas beständiges Wetter jetzt sehr erwünscht ist. Beim Roggen ist der Körneranfaß infolge ungünstig verlaufener Blüte stellenweise mangelhaft, indes scheint der Schaden weniger groß zu sein als vielfach angenommen wurde. Für die Ausbildung der Körner waren die warmen Niederschläge von Vorteil. Von den Sommerweizen hat sich besonders die Gerste günstig weiterentwickelt, nur weigt sie bei dichtem Bestand vielfach zur Lagerung. Der Hafer hat sich infolge der fruchtbaren Witterung gleichfalls gebessert, doch wird sein Stand durch Unkraut hier und da etwas beeinträchtigt. Im allgemeinen sind die Aussichten für das Sommergetreide bis jetzt durchaus zufriedenstellend. Der zweite Schnitt des Klees und der Luzerne wächst gut nach. Die Wiesen sind größtenteils gemäht, das Ergebnis läßt vielfach zu wünschen übrig und in Süddeutschland ist das Heu zum Teil durch Nässe beschädigt. Das Wachstum der Hackfrüchte wurde durch Wärme und Feuchtigkeit befördert, doch lauten die Berichte über ihren Stand sehr verschieden. Die Rübenäcker sind zum Teil sehr verunkrautet, da die Reinhaltung durch häufige Niederschläge sehr erschwert wurde. Beforgnis erweckt das Auftreten tierischer Schädlinge; namentlich Blattläuse, die im Jahre 1911 großen Schaden anrichteten, machen sich vielerorts unangenehm bemerkbar. Die Kartoffeln haben in Süddeutschland stellenweise durch Nässe gelitten. Sonst haben sie sich überall normal weiter entwickelt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Der rote Hahn.

33) Roman v. Palle Rosenkranz. Deutsch v. J. da Anderson. Nein, Hans, sagte sie lächelnd, das verstehst du nicht. Du hältst soviel Reden, du weißt alles, du hältst belehrende Vorträge und schreibst in den Zeitungen — o, du bist so klug, und deine Frau ist so still und unbedeutend — willst du mir versprechen, den Prozeß nicht anzustrengen?

Hilmer glaubte, es sei vorüber, und nun fing sie wieder an. Natürlich — du kannst nicht anders. Jetzt warst du so lieb und gut, ich war wirklich nah daran, dich zu küssen, und dann — gleich wieder die Schuhriegelei — kurz und gut, ich habe ihn schon angestrengt.

Du bist also doch beim Rechtsanwalt gewesen, sagte Emilie müde. Du sollst nicht nein sagen — ich wußte es wohl. Du bist unverbesserlich, Hans. Was hat er eigentlich andres gesagt, als daß du an dem Brande verdient hast! Und das hast du doch, nicht wahr?

Jetzt geht es also wieder los. Nein, natürlich, angesehen bin ich nicht. Das hast du mir ja erzählt. Aber daß ich mich deshalb herein finden sollte, berüchtigt zu sein — Nein, jetzt halt einen Augenblick. Hierin finde ich mich nicht. Meinem wegen magst du auf mich herabsehen, mich einen Schwadronneur nennen und sagen, daß die Leute mich hinter meinem Rücken auslachen. Das mag alles sein — mag sein, daß du unfer-

kleines Mädchen dazu erziehst, mit seinem untauglichen Vater Rücksicht zu haben. Aber daß du glaubst, ich habe mich eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht, einer Brandstiftung in betrügerischer Absicht — nein, jetzt wird es mir zu bunt, Emilie.

Sie bedeutete ihm zu schweigen: Pst! Sprich nicht so laut, die Leute können es hören.

Aber er fuhr fort: Mögen sie es doch hören, zum Teufel. Mögen sie es hören, daß meine eigne Frau den Vater unsers Kindes Brandstifter schilt.

Emilie resignierte: Ich beschuldige dich gar nicht, Hans. Glaubte ich das, so würde ich jedenfalls sicher sein, daß du es für mich und Jnger getan hast — und ich würde deswegen nicht weniger auf dich halten — das will ich dir so oft sagen, wie du es hören willst. Aber gerade, weil ich das meine, bitte ich dich, die andern nicht herauszufordern. Sie sagen es von dir — so etwas hast du selbst an die zwanzigmal von den armen kleinen Leuten gesagt, die hier im Viehlande abbrannten. Und es sind ja viele, ja, ich sollte es vielleicht nicht sagen, aber nun ist es heraus.

Und du glaubst ihnen? fragte Hilmer ganz stille.

Das habe ich doch nicht gesagt, Hans. Nein — nein, das habe ich nicht gesagt. Ihr wurde ganz bange vor seinen Worten.

Aber du konntest zweifeln. Er blickte sie betrübt an.

Sie wollte nicht nachgeben. Hast du mir nie etwas verborgen, leichtsinnige Streiche, für die wir beide schwer büßen mußten?

Leichtsinnige Streiche, sagte er, ja — ich bin vielleicht leichtsinnig. Ich bin mehr als einmal leichtsinnig gewesen, das weiß ich wohl. Aber Leichtsin und Verbrechen — Brandstiftung —, das sind zwei sehr verschiedene Dinge. So weit ist es also gekommen, daß meine eigne Frau mich für einen Brandstifter hält.

Das habe ich nie gesagt, rief sie ganz unglücklich. Jetzt bist du nicht ehrlich — sieh mich an, Emilie — sieh mich an. Er faßte sie um die Taille. Du hast vielleicht Kleinfinger dazu erzogen, es zu glauben.

Wärest du immer ehrlich gegen mich gewesen, dann hätten wir beide nie nötig gehabt, so miteinander zu sprechen.

Aber Hilmer wollte die Oberhand behalten. Also du glaubst, daß ich meinen eignen Hof angestekt habe?

Nein, sagte sie gleichsam etwas trotzig. Er ließ sie los. — Aber daß ich es getan haben könnte.

Ich bitte dich nur, deine Feinde nicht herauszufordern. Ich soll also auch nicht meine Ehre schützen.

Sie schüttelte den Kopf. Ich habe es schon früher gesagt und wiederhole es: Hättest du es um unfertwillen getan, so würde ich deine Sache zu der meinen machen.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hirsau
Auf Nr. Calw 102.
**Brennholz- u. Streu-
Verkauf**

am Montag, den 13. Juli ds. J., vormittags 9 Uhr in Oberreichenbach im Gasthaus zum Hirsch, aus Staatswald Birken-ebene und Weckenhardt.
Beigholz: Rm. 145 Nadelholz-
Anbruch.
Reis: 4640 Wellen auf Haufen, breitlegend und Schlagraum.
Bodenstreu: 452 Rm. zur Selbstgewinnung.
Losverzeichnisse über Beigholz gehen den bekannten Käufern durchs Forstamt zu.

Neues

Sauertraut

empfehlen
Fr. Lamparter am Markt.

Hirsau.

**3- ev. 4-Zimmer-
Wohnung**

sofort oder auf 1. Aug. zu vermieten.
Näheres bei
Bädermeister Walz.

**Schöne 4 Zimmer-
Wohnung**

mit Zubehör ist billig zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima Neues

**Delikatess-
Sauerkraut**

eingetroffen und empfiehlt
Consumverein.

**Große Weikersheimer
Loje**

à Mk. 1.—. Ziehung 15. Juli.
Hauptgewinne 15000 M. 5000 M.
usw. empfiehlt

Friseur Odermatt.

Den Ertrag von ca. 1/2 Morgen
Wiesen od. Klee
sucht zu kaufen.

Näheres bei
Bädermeister Frank.

Bad Teinach.

Einen neuen
**Einspanner-
Leiterwagen,**

40 Ztr. Tragkraft, hat preiswert
zu verkaufen
Carl Siegel, Schmiedmeister.

**Siefert's
Haustrunk**

ist der beste
und natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt
Einfachste Bereit-
tung. Paket für
100l nur Mk 4.
Bessere Sorte
nur Mk. 5.—
franko Nachn. m. Anweisung.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik.
Wilh. Siefert, Zell a. H.
Baden.

Weilberstadt.

Das Sammeln

von Feldfrüchten oder Bodenerzeugnissen jeglicher Art, insbesondere
Blüten, Beeren, Kräutern und Pilzen auf hiesiger Markung
ist bei Strafe verboten.

Weilberstadt, den 1. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt:
S. B.: Schüb.

Bad Liebenzell, 1. Juli 1914.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß mein lieber
Gatte, unser lieber Vater, Sohn,
Bruder und Schwager

Jakob Dittus,
Staatsstrassenwart a. D.,

heute mittag 1/2 12 Uhr nach langem,
schwerem Leiden, im Alter von 30 Jahren durch
einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerigung Freitag, den 3. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Hirsau, 2. Juli 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, welche wir bei dem Hin-
scheiden unseres lieben unvergeßlichen
Gatten, Vaters und Großvaters

Friedrich Walker,

Briefträger,

erfahren durften, für die trostreichen
Worte des Herren Geistlichen, für den erhebenden
Gesang des Vereins, für die vielen Blumen Spenden
und für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren herzlichsten
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

PROTEKTOR der KÖNIG von WÜRTTEMBERG



**AUSSTELLUNG FÜR
GESUNDHEITSPFLEGE
STUTTGART 1914**

MAI BIS ENDE OKTOBER

Am Sonntag, den 5. Juli

**Sonderzüge mit 4. Klasse
zu bedeutend ermässigten Preisen.**

GROESSTE BISHERIGE AUSSELLUNG
in WÜRTTEMBERG.

**Nationalliberale (Deutsche)
Partei.**

Wahlkreisversammlung

Sonntag, 5. Juli, 3 1/2 Uhr nachmittags,
Gasthof zum badischen Hof.

Es sprechen: Reichstagsabgeordneter Vist über:

„Reichspolitik und auswärtige Politik“,

Generalsekretär Hopf über:

„Gewerbe, Landwirtschaft u. die Nationallib. Partei“.

Unsere verehrl. Mitglieder und alle Freunde unserer
Sache in Stadt und Land werden hiemit freundlichst einge-
laden; auch Damen sind herzlich willkommen.

Der Ausschuß.

Nach Schluß der Versammlung

Konzert der Stadtkapelle.

Fortschrittliche Volkspartei.

Zum Besuch des

Parteisommerfestes in Eßlingen
am nächsten Sonntag, mit dem die

50jährige Jubelfeier der Parteigründung
verbunden ist, laden wir freundlich ein und bitten um
starke Beteiligung.

Abfahrt mit dem Sonderzug ab Calw 7.10 vorm.; Rückfahrt ab Stutt-
gart 8.50, Calw an 10.23 abends. Fahrpreis bis Stuttgart und
zurück 2 Mk. Die Fahrkarten sind bis spätestens Samstag
abend 6 Uhr an der Bahnstation zu lösen. (S. Calwer Tagblatt
Nr. 147 und 150.)

Der Ausschuß.

Restaurant Schwabenstüble
(Spanische Weinstube.)

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und
Umgebung mache ich hiermit ergebenst die Mitteilung,
dass ich neben meinen erstklassigen Bieren von
heute ab

spanische und Inlandsweine

in ausgesuchten Qualitäten ausschenke und selbige
zu billigen Preisen auch über die Strasse verkaufe.

Hochachtungsvoll

E. Nafz.

Dies Wort

kennt jedermann. Alle Frauen
wissen, dass nur

Weck's Einrichtung

zur Frischerhaltung aller Nahrungs-
mittel in der ganzen Welt bekannt
und berühmt ist.

Weckapparate

komplett von Mark 10.— an,
einzelne Gläser und Ersatzteile
stets vorrätig.

Alleinverkauf

H. Beisser, Marktplatz,
Glas- und Porzellanwaren.



Suche auf 1. August ein

Saufmädchen

nicht unter 14 Jahren.

Carl Kleinbus.

**Schuhputz
Nigrin**

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Johannisbeeren,
rote, süße, geben ab à 17 1/2 Pf.,
die Beerenkulturen von
C. E. Schmidt, Lauffen a. N.

Kleemanns 95 Pfg.-Woche

beginnt heute Donnerstag den 2. Juli

Jeder einzelne Artikel ist hervorragend billig.

1 gute farbige Damenblouse	95	2 Mtr. Flanell zu Unterröden	95	2 tiefe Schüsseln, 20 und 28 cm,	95
1 gute weiße Damenblouse	95	4 Mtr. grauen Handtuchstoff	95	1 Kaffeekanne, 1 1/2 Liter, 1 Milchkanne,	95
1 prima farbiger Washunterrod	95	3 Mtr. weißen Handtuchstoff	95	1 Liter, zuj.	95
1 prima farbige Damenblousenschürze	95	1 Mtr. doppelbreit Bettjatin	95	1 Wasserkanne, Emaille	95
1 gute Stiderei-Untertaille	95	2 Mtr. einfachbreit Bettjatin	95	1 Bügelbrett	95
1 weißes Damenhemd	95	1 Mtr. schwarzen Schürzelüster	95	1 Nermelbügelbrett, 1 Platteisen mit	95
1 gutes Drellkorsett	95	2 1/2 Mtr. Kleiderdrud	95	1 Kof	95
1 gute schwarze Küsterschürze mit Tasche	95	1 Mtr. wollener Kleiderstoff	95	1 Fruchtpresse	95
1 gute Hauschürze mit Bolant und	95	1 gut genähter Schulranzen	95	3 Patent-Hosenbügel mit Hosenstrecker	95
Tasche	95	1 Mtr. prima Läuferstoff	95	1 Satz Schüsseln, 6teilig	95
1 weiße oder farbige Zierträgerschürze	95	1 Mtr. prima Bettdamast, 130 breit	95	3 Fleischplatten	95
1 farbige Kinderschürze, bis 80 cm lang	95	4 Paar gute Schweißblätter	95	1 Schrubber, 1 Putztuch, 1 Lamperie-	95
1 Knabenwaschbluse	95	6 Ansichtstarken, 6 Mtr. Einfajlige, 1	95	bürste, 5 Dhd. Washklammern, zuj.	95
1 Knabenwaschhose	95	Rolle Papierspigen, 6 Dhd. Hemden-	95	3 viereckige Gemüschüsseln	95
1 große Bettvorlage	95	knöpfe, 3 Dhd. Druckknöpfe, 1 Brief	95	6 feine Weingläser	95
3 Molton-Decken	95	Nähnadeln, 2 Rollen leinenen Fa-	95	1 Zeitungsmappe, 1 Bürstentafel	95
1 Molton-Einlage	95	den	95	1 größerer Spiegel	95
3 weiße Kinderkittel	95	1 Mtr. prima Bettbarhent	95	4 Teller, 4 Tassen 4 Gläser	95
5 Erstlingshemdle	95	3 Mtr. Vorhangstoff	95	2 große Blumenvasen	95
1 gute Samt-Tasche	95			1 gelber Mostkrug	95
1 lederne Damen-Tasche	95	1 gute Bauchbettflasche	95	1 Bierkrug, 4 Gläser	95
1 guter Samt-Gürtel	95	1 großer Gurkenhobel	95	1 Washschüssel mit Krug	95
1 gutes weißes Kopfkissen	95	1 email. Wanne, 40 cm groß,	95	1 Weinservice, 7teilig	95
2 od. 3 Paar baumwoll. Kinderstrümpfe	95	1 Zinkwanne, 40 cm groß,	95	10 Teller	95
2 Paar weiße lange Handschuhe	95	1 email. Teigschüssel, 36 cm groß,	95	1 Porzellan-Kaffeekanne	95
1 Pfund gute Bettfedern	95	1 Etager mit 6 Tönnchen	95	4 Goldbrandtassen mit Untertassen	95
1 Filzschuttede	95	3 große Küchentonnen	95	1 Besteckkorb, 1 Wischtafen, 1 große	95
1 Filzkommodede	95	1 Zinteimer, 30 oder 32 cm	95	Glaschüssel	95
1 Häkelkommodede	95	1 Zink-Spülchüssel, 36 cm	95	1 Rolle Papierspigen, 1 Reibeisen, 5	95
1 Knabenrucksack	95	1 Emaille-Röfseblech	95	Dhd. Washklammern, 3 Dhd. Reib-	95
1 Kinderbadetuch	95	3 niedere Rutschöpfe	95	nägel, 1 Schneebesen	95
2 Grottierhandtücher	95	1 Emaille-Eimer, 28 cm	95	2 Paar prima Solinger Bestecke	95
6 weiße oder farbige Taschentücher	95	1 Emaille-Suppenchüssel	95	4 Paar prima Solinger Bestecke	95
3 Kopftücher	95	3 Milchöpfe mit Ausguß	95	1 Kleiderbürste, 1 Wischbürste, 1 Bür-	95
2 oder 3 hübsche Kravatten	95	1 Ringtopf, 20 oder 22 cm,	95	stentafel	95
3 Paar Socken	95	1 Rutschopf, 22 cm,	95	1 Salzfaß, Porzellan	95
3 leinene Kragen	95	1 eiserner Bräter	95	1 Rolos-Türvorleger	95
1 Paar prima Hosenräger	95	1 Emaille-Kaffeekanne, 2 Liter,	95	1 Draht-Türvorleger	95
1 Flanell-Kinderröckle	95	1 Emaille-Milchträger, 2 Liter,	95	1 große Porzellan-Suppenchüssel	95
1 Karton Häfelgarn	95	1 Salatseifer	95	10 Tassen	95
1 lederne Markt Tasche	95	1 Gugelhupfmodel	95	10 Einmachgläser, 1/2 Ltr. Inhalt	95
1 Meter Washstuch	95	1 Rehrichschaukel, 1 Washbeden, zuj.	95	6 Einmachgläser, 1 Liter Inhalt	95
4 1/2 Meter prima Stiderei	95	1 Brotkasten, extra groß	95	5 Einmachgläser, 1 und 2 Liter Inhalt	95
1 Strang reine Wolle	95	1 Emaille-Salzscheffel	95	7 1-Pfund-Honiggläser mit Deckel	95
1 weiße Damenhose	95	1 Kaffeemühle	95	5 2-Pfund-Honiggläser mit Deckel	95
1 Kinderröckchen, weiß, gestrikt	95	1 guten Staubbesen	95	4 Schmalzhäfen	95
1 Knaben-Sweater	95	1 extra großer Sorghobesen mit Stiel	95	1 größerer und 2 kleinere Schmalzhäfen	95
1 gutes Portemonnaie	95	1 geschliffene Pfanne	95	1 Frühstückservice, bestehend aus 1	95
1 guter Damen-Ladgürtel	95	1 Aluminium-Kochtopf mit Deckel	95	Kaffeekanne, 1 Milchkanne, 1 Zuder-	95
1 farbige Garnitur Vorhemd und Man-	95	1 Emaille-Sand-, Seife-, Soda-Behälter	95	schale, 2 Tassen mit Untertassen zuj.	95
schetten	95	1 Schöpf-, 1 Schaumlöffel, 1 Washschaufel	95	1 Salzfaß, 1 Besteckkorb, 1 Suppenseifer	95
1 Spazierstod	95	1 Kaffee-, 1 Zuderbüchse, 1 Butterdose	95	1 Kof	95
2 weiße Sporttragen	95	1 Satz Emaille-Schüsseln, 20, 26, 32 cm	95	1 Kohlenfüller	95
3 Paar Kindersocken	95	1 Washseil, 30 Meter	95	1 Briefkasten	95
1 Paar Brife-Bife	95	1 Toiletten-Eimer, Emaille	95	1 große Löwentopf-Terrine	95
1 weißes Tischtuch	95	1 Wischtafen, Wischbürste, Abreib- und	95	1 Siebkanne	95
1 guter Herrenstrohhut	95	Anstreichbürste	95	1 guter Gewürzschrank	95
1 1/2 Meter Schürzenstoff	95	1 Etuis mit 6 Kaffeelöffeln	95	1 Mostkrug, 1 Ltr., 6 Mostgläser, 4 Sup-	95
3 Meter guten Hemdenflanell	95	1 Essig- und Delkrug	95	penteller	95
2 Mtr. Baumwollmouffeline zu Blousen	95	1 Zink-Washschüssel	95	1 Spirituskocher, 1 Salzscheffel,	95
oder Kinderkleidern	95	2 Fleischöpfe, 14 und 16 cm,	95		

Während unserer 95 Pfg.-Tage

gewähren wir auf sämtliche Sommerwaren, Blousen, Costümröcke, Knabenwaschanzüge, Herrenanzüge, Hosen, fertige Betten, Kleiderstoffe etc. hohen Rabatt.

Warenhaus Geschw. Kleemann, Calw, Lederstr. 98
Telephon 97.